Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

51. Jahrgang. № 263. Sonntag, 22. September 1907.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Bezugsgebühr monatlich f. für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 60 Pf. Zu Nummern nach Sonn- und Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familiennachrichten die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pfennige.

Lea Weinhold, Victoriahaus Ringstrasse — Pariser und Wiener Neuheiten in Damenhüten vorrätig in grosser Auswahl.

AK&S-Aufzüge sind unsere Spezialität seit 35 Jahren. **Aug. Kühnscherf & Söhne** Dresden-A. Gr. Plauensche Str. 20.

Für eilige Leser.

König Friedrich August ist aus den Manövern wieder in Pillnitz eingetroffen. Der König verlieh der 1. Batterie des 68. Feldartillerie-Regiments das Königsabzeichen.

Prinz und Prinzessin Johann Georg sind zu längerem Aufenthalte in Spalato eingetroffen.

Im Befinden des Großherzogs von Baden ist keine Aenderung eingetreten.

Der weimarische Staatsminister v. Wurmb ist gestorben.

Im Prozeß Schmidt-Roeren lehnte Roeren einen Vergleich ab.

Der Leipziger sozialdemokratische Redakteur Müller wurde wegen Beleidigung Dr. Peters' verurteilt.

Als Ort für den nächsten sozialdemokratischen Parteitag wurde Nürnberg gewählt.

In England bereiten sich umfangreiche Ausstände vor.

Die Unterhandlungen in Casablanca blieben ergebnislos.

Der Schatzmeister der Standard Oil Company bezifferte die Gewinne der Gesellschaft seit 1882 auf rund 900 Mill. Dollars.

In China griffen 2000 Aufständische die Stadt Liu-Tschau erfolglos an.

Porträtmaler Jacob Reiners, Mitglied des Düsseldorfer Malkastens, ist gestorben.

Der Schriftsteller Ernest Blum in Paris ist gestorben.

In Wilhelmshaven wurden durch Explosion von Schrapnells 5 Personen getötet, 6 verletzt.

In Westfalen wurden gestern abend zwei starke Erdstöße verspürt.

Im Innern Rußlands sind bisher 4512 Cholerafälle beobachtet worden, 2320 verliefen tödlich.

Bei dem Eisenbahnzusammenstoß in Mexiko sind 63 Personen getötet, 43 verletzt.

Neueste Drahtmeldungen vom 21. Septbr.

Zur Erkrankung des Großherzogs von Baden.

Mainau. Im Befinden des Großherzogs ist seit gestern keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die erste Hälfte der Nacht war unruhig. Erst um 2 Uhr trat besserer Schlaf ein. Die Herztätigkeit ist wechselnd und im allgemeinen noch nicht befriedigend. Die Nahrung wird mit etwas mehr Appetit und in genügender Menge aufgenommen. Ab und zu tritt Kopfschmerz auf. Sonst klagt aber der hohe Patient sehr wenig. Gestern abend betrug die Temperatur 37,4 und heute früh 38,3

Prozeß Schmidt-Roeren.

Köln. Bei Beginn der heutigen Sitzung im Prozeß Schmidt-Roeren fragte der Vorsitzende beide Parteien, ob sie sich auf einen Vergleich einlassen wollten. Schmidt wäre dazu geneigt. Der Abgeordnete Roeren aber sagte, er könne sich auf einen Vergleich absolut nicht einlassen, weil die Sache nun ein Jahr schon die Oeffentlichkeit beschäftige und er über ein Jahr schon verfolgt werde. Roeren hielt dann nochmals alle Behauptungen seiner Rede vom 3. September über die Verhaftung der Missionare voll aufrecht. Hierauf begannen die Plaidoyers.

Lohnbewegungen.

Frankfurt (Oder). Die Gesamtzahl der Ausständigen im Niederlausitzer Kohlenrevier hat sich etwas verringert, namentlich durch den Rückgang der Zahl der Ausständigen auf den Anhaltischen Kohlenbergwerken. Die Zahl aller Ausständigen betrug Freitag abend 1437.

Paris. Zu dem allgemeinen Ausstande in Raon l'Etappe und Umgebung wird gemeldet, daß dort und in dem Nachbarorte Etival ein starkes Militäraufgebot zur Herstellung der Ordnung erforderlich geworden ist. Die aus Epinal verlangten zwei Jägerbataillone Nr. 17 und 20, sowie einige Schwadronen Dragoner sind an Ort und Stelle eingetroffen. Das Militär ist gegenwärtig bemüht, die von den Ausständigen zerstörten Telegraphen- und Telephonverbindungen wiederherzustellen.

London. Der Sekretär der Vereinigung der Lokomotivführer hat die Erklärung abgegeben, die 19000 Mitglieder der Vereinigung würden sich an dem geplanten Eisenbahnerstreik nicht beteiligen. Man glaubt deshalb, der Streik werde dadurch vereitelt werden. — Ferner drohen die Flachsspinner und Modellschreiner der Schiffswerft von Belfast, die Weber in Glasgow und die Schuhmacher in Norwich, in einen Ausstand einzutreten.

Zur Lage in Marokko.

Paris. Nach dem „Matin" haben die Unterhandlungen in Casablanca zu keinem Ergebnis geführt. Die Folge werde sein, daß General Drude seine Operationen wieder aufnehmen werde.

Paris. In Tanger ist das Gerücht verbreitet, daß El Amin, der zauberkundige Chef der „Blauen", in Marrakesch eingetroffen und dort verhaftet worden ist, weil Mulay Hafid ihm nicht traue. Letzterer, so heißt es, rüste eine Expedition gegen Casablanca aus, die angeblich über 36 Kanonen verfügen soll. Den Oberbefehl hat Mulay Hafid seinem aus dem Bezirk Tafilet nach Marrakesch berufenen Sohne anvertraut. — Heute soll eine größere Abteilung scherifischer Soldaten Tanger verlassen, um sich auf Wunsch des Sultans Abdul Aziz nach Rabat zu begeben, wo auch der Kriegsminister El Gebbas aus Tanger erwartet wird. Man glaubt, Abdul Aziz werde zu Beginn der nächsten Woche in Rabat sein.

London. Ein hiesiges Blatt meldet aus Tanger: In höflichen und freundlichen Briefen, die den europäischen Vertretern in Tanger überreicht worden sind, versprach Mulay Hafid, eine starke Regierung einzusetzen und das gegenseitige Vertrauen zwischen seinen Untertanen und den Europäern wieder herzustellen. Mulay Hafid bittet die Mächte, neutral zu bleiben, bis es sich ergeben habe, wem Gott den Sieg und Thron verleihen werde.

London. Das Reuter-Bureau meldet über Mogador vom 17. September: Die neuesten Nachrichten melden die Ankunft Ben Omars, der Gouverneure von Safi und des Abdadidistrikts sowie des Kaids des Emyogadistrikts, beide mit einem großen Trupp von Berittenen, die sie Mulay Hafid zur Verfügung stellten. Mulay Hafid weigert sich, sie anzunehmen, weil sie seiner Aufforderung, sich ihm anzuschließen, nicht gleich nachgekommen waren. Sie lagern jetzt außerhalb der Stadt und warten, ob Mulay Hafid sie empfangen oder ihnen den Befehl erteilen werde, sich in ihre Distrikte zurückzuziehen. Die Kaids der Anflos und Dschilluli weigern sich noch, Mulay Hafid als Sultan anzuerkennen. Mogador bleibt noch dem Sultan Abdul Aziz treu.

Leipzig. Für das Zoologische Museum der hiesigen Universität ist als Inspektor vom 1. Oktober an Herr H. A. Ter Meer vom Königl. Niederländischen Reichsmuseum für Naturgeschichte in Leyden gewonnen.

Leipzig. Das neueste Werk von Professor Max Klinger „Epitaphia" ist soeben im Kunsthandel erschienen und bereits vergriffen. Die neue Schöpfung umfaßt 16 Gravüren-Umrahmungen in Federzeichnungen nach Originalen.

Leipzig. Der angeklagte Redakteur Müller von der „Leipz. Volksztg." wurde wegen Beleidigung des früheren Reichskommissars Dr. Peters zu 300 Mark Geldstrafe oder 60 Tagen Gefängnis verurteilt.

Posen. Nach Beendigung der Festungskriegsübung begab sich der Kaiser heute vormittag im Automobil zur Besichtigung des Neubaues des Königlichen Schlosses, wo er um 10,20 Uhr eintraf und sich nach eingehender Besichtigung sehr befriedigt aussprach. Um 11,35 Uhr verließ der Kaiser das Schloß und fuhr, von einer tausendköpfigen Volksmenge begrüßt, zum Hauptbahnhofe, von wo die Abfahrt nach Königsberg mittels Sonderzuges um 11,40 Uhr erfolgte.

Wilhelmshaven. Heute morgen kurz nach 8 Uhr wurden bei der Ausführung von Munitionsarbeiten auf dem hiesigen Artilleriedepot durch Explosion von 15 Zentimeter-Schrapnells, die entladen wurden, fünf Arbeiter getötet, zwei Arbeiter und zwei Frauen schwer und zwei Personen leicht verletzt.

Dirschau. Zwei der aus Mewe entsprungenen Zuchthäusler sind heute nacht gegen 3 Uhr bei Käsemark von einem Gendarm ergriffen worden.

Weimar. Staatsminister v. Wurmb, Departementschef der Abteilungen des Innern und des Aeußeren, ist heute vormittag gestorben.

Heiligenstadt. Der Mörder Drost, der am vergangenen Montag in Groß-Gandern bei einem Familienzwist seine eigene Tochter erschossen hatte und darauf flüchtig geworden war, hat sich gestern früh der Gendarmerie gestellt. Er wurde nach Nordhausen transportiert.

Köln. Der „Köln. Ztg." wird aus Düren von heute telegraphiert: In Untermusbach und Umgegend sind gestern abend gegen 7 Uhr zwei kurz aufeinanderfolgende starke Erdstöße verspürt worden.

Essen. (Priv.-Tel.) In der heutigen letzten Sitzung des sozialdemokratischen Parteitags trat ein Delegierter der Antwerpener Hafenarbeiter namens Miles auf, der die Lage seiner Berufsgenossenschaftler in den großen belgischen Häfen schilderte und um Unterstützung der deutschen Sozialdemokratie beim Antwerpener Hafenarbeiterstreik bat. Er beklagte sich darüber, daß eine große Anzahl deutscher Streikbrecher dort tätig sei. Abg. Singer sagte soweit als möglich Hilfe der deutschen Partei zu.

Wien. Seit sechs Tagen ist hier kein neuer Blatternfall vorgekommen.

London. Wie ein hiesiges Blatt aus Peking meldet, werden die gegen die Japaner in Vancouver entstandenen Tumulte in Ostasien mit großem Interesse verfolgt, weil ein ähnliches Problem zwischen Japan und China entstanden ist. Eine beträchtliche Anzahl Chinesen sind in letzter Zeit von japanischen Unternehmern, die nicht die erforderliche Erlaubnis dazu haben, nach Japan eingeführt worden, um an den Staatsbahnen zu arbeiten.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Wie aus Warschau telegraphiert wird, erschien eine bewaffnete Bande auf

Kunst und Wissenschaft.

†* Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus. Sonntag: „Die Schönen von Fogaras". (½8 Uhr.) Montag: „Carmen". (7 Uhr.) Dienstag: „Flauto solo". „Sizilianische Bauernehre". (½8 Uhr.) Mittwoch: „Siegfried". (6 Uhr). Donnerstag: „Der Trompeter von Säkkingen". (½8 Uhr.) Freitag: „Die Schönen von Fogaras". (½8 Uhr). Sonnabend: „Götterdämmerung". (6 Uhr). Sonntag (29.): „Der Wildschütz". (½8 Uhr.) — Schauspielhaus. Sonntag: „Die Nibelungen". (7 Uhr.) Montag: „Geographie und Liebe". (½8 Uhr). Dienstag: Zur Erinnerung an Theodor Körners Geburtstag: „Zriny". (½8 Uhr.) Mittwoch: „Die rote Robe". (½8 Uhr.) Donnerstag: „Die Nibelungen". (7 Uhr.) Freitag: „Herbst". „Der Puppenspieler". „Der gemütliche Kommissär". (½8 Uhr.) Sonnabend: Zum ersten Male: „Die große Gemeinde". (½8 Uhr.) Sonntag (29.): „Die Nibelungen". (7 Uhr.)

†* Residenztheater. „Gasparone." Wer Millöcker als Operettenkomponist schätzen will, wird ihm in „Gasparone" näher treten müssen. Sein „Bettelstudent" mag an populären Zügen reicher sein und mehr enthalten, was sich dauernd auf Leierkasten und Spieldose übertragen läßt. An künstlerischem Werte steht sein „Gasparone" weitaus höher. Nächst der „Fledermaus" gilt er mit Recht als eins der besten Musik-Lustspiele des Operettengenres, und dazu ist er ein Typus unter seinesgleichen. Das ist nicht nur kritisch längst festgestellt, sondern auch zur augen- und ohrenscheinlichen Gewißheit dadurch erwiesen, daß zahlreiche alte und junge Operettenkomponisten den melodienreichen Salonbanditen Gasparone gründlich in der Meinung ausraubten: Einem Räuberhauptmann, auch einem nur vermeintlichen, gegenüber seien Rücksichten nicht am Platze; ein solcher verdiene, bestohlen zu werden. Aermer ist er dadurch nicht geworden, aber populärer wider Willen. Den musikalisch höheren Wert finden wir in „Gasparone" sowohl in der Feinheit der Konzeption, der Frische der Erfindung, der rhythmischen Vielseitigkeit; er tritt namentlich auch hervor in dem künstlerischen Aufbau und der sorgfältigen Ausarbeitung. Nirgends etwas von den in der Operette beliebten Schusterflecken — gewählter gesprochen: Rosalien —, mit denen viele der kompositorischen Handwerker zu kleistern und leimen pflegen, nirgends eine Verlegenheit, aus Stückchen ein Stück zu machen, sondern überall Fluß und Guß, gediegenes Musizieren aus echter Musikerseele. Ein fertiges Ganzes, das Fröhlichkeit und Witz atmet, das den Beweis liefert, wie man im Kleinen groß sein kann, daß alle Kunstgattungen gut sind, mit Ausnahme der langweiligen.

Die Bedingungen, unter denen ein „Gasparone" sein Glück auf der Bühne machen kann, sind von Direktor Witt mit Geschmack und Geschick erfüllt worden. Der dekorativen und kostümellen Ausstattung ist in jeder Hinsicht Sorge getragen, und gleich trefflich, feinfühlig, temperamentvoll, wie Kapellmeister Dellinger die Vorstellung dirigiert, funktioniert der von Herrn Friese geleitete szenische Apparat. Alles lebt, singt und spielt in echter, von wienerischem Schick durchschossener Operettenluft. Von den neuengagierten Solisten verdient Herr Wehle an erster Stelle genannt zu werden. Sein Benozzo war eine ganz charmante, lebensvolle Figur, natürlich witzig und komisch, geschmeidig in den Bewegungen und sehr gefällig in den gesanglichen Leistungen. Sicher wird er binnen kurzem eine hervorragende Stellung im Ensemble des Residenztheaters einnehmen. Das Gleiche verspricht auch Frl. Witzani, eine jugendliche Soubrette, die sich als Sora die volle Gunst des Publikums gewann. Vorläufig allerdings mehr Blüte als Frucht, verfügt sie doch bereits über die Hauptsache ihres Kunstgenres: Liebenswürdigkeit und Anmut, Koketterie und Keckheit, sowie über sympathische gesangliche Mittel. Sich im Gebrauche derselben künstlerisch zu vervollkommnen, wird sie allerdings gleich fleißig anstreben müssen, wie Frl. Fritz es zum Vorteil gereichen dürfte, ihrem Vortrage mehr Sorgfalt zu widmen, namentlich etwas weniger zu tremolieren. Als Darstellerin der Carlotta befriedigte sie meist vollkommen. Eine vortreffliche, von künstlerischem Ernste erfüllte Leistung, vornehm in der Repräsentation und musikalisch durchaus sicher, war der Conte Erminio des Herrn Bellmann. Er verstand es, sich absichtslos in den Mittelpunkt des Interesses zu stellen und auch stimmlich bemerkenswert hervorzutreten. Herrn Friese als vorzüglichen Nasoni zu schätzen haben wir oft Gelegenheit gehabt. Neu war uns dagegen Frau Kattner als Zennobia. Sehr glücklich und klugerweise beizeiten hat sie den Uebergang von der Operettensängerin zur komischen Alten gefunden, und was sie als solche leistet, berechtigt sie, einen ersten Platz unter den weiblichen Komikern einzunehmen. Die Vorstellung wurde vor ausverkauftem Hause unter so lebhaften und zahlreichen Beifallsbezeigungen gegeben, daß jeder Zweifel an einem vollen Erfolge ausgeschlossen war. Um die günstige Aufnahme seiner Operetten-Vorstellungen braucht Direktor Witt demnach nicht besorgt zu sein. H. St.

†* Ernest Blum, der bekannte französische Vaudevillist, ist 71 Jahre alt in Paris gestorben. Der „Gaulois" widmet seinem treuen Mitarbeiter Ernest Blum folgenden Nachruf: Er war eine echte Pariser Figur, ein Typus des Boulevards, ein Stück aus der lebendigen Mosaik, die man „Tout Paris" nennt. Er hatte einen unerschöpflichen Vorrat von Theatererinnerungen, er kannte das Bühnenleben wie kein anderer. Die Stücke, die er seit seinem achtzehnten Jahre allein oder gemeinsam mit anderen schrieb, beziffern sich nach Hunderten. Er war auch ein Theaterkind, der Sohn eines Schauspielers, und, was man selten findet, ein Pariser, der in Paris geboren war. Unzählig, wie die Reihe seiner Vaudevilles, war auch die seiner Mitarbeiter. Von den bekanntesten nennen wir Albert Millaud, Albert Wolff und Raoul Toché. Blum selbst pflegte zu sagen, daß er allein nichts produzieren könne. Er ironisierte sich selbst mit den Worten: „Ich bin ein alter Flintenstein, man muß mit einem Stahl auf mich schlagen, um Funken herauszulocken." Blum, der für seinen eigenen Ruhm keine hohen Ansprüche erhob, war intim befreundet mit Victor Hugo, welchen er in seinem Exil oft besucht hat. Das Leben Hugos in Jersey und Guernsey hatte für Blum keine Geheimnisse, er wußte darüber viele Anekdoten zu erzählen. Vielleicht finden sich in seinem Nachlasse Aufzeichnungen über diese interessanten Begegnungen.

SLUB Wir führen Wissen.